

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Auf vernommenes leises Hauchen wandte sie sich um und hatte höchst überrascht die goldlockige, seit Monden im Herzen getragene Jünglingsgestalt vor sich.

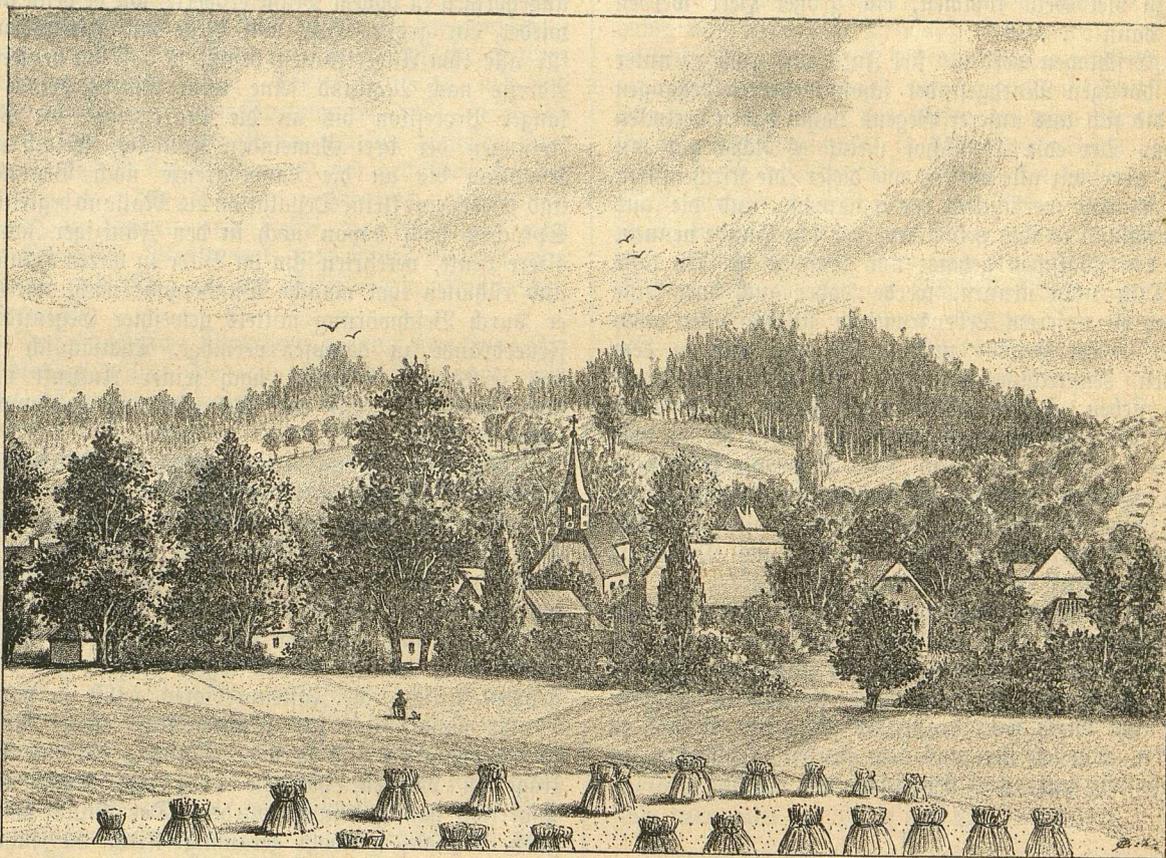
„Julie“, begann der Jüngling, „Du hast heute schwer gesündigt, Deine zaubervollen Wunderlaute haben mich hier festgebannt, und wenn mich diese unsichtbaren Zaubergewalten nicht nachhause lassen, wird sich meine Mutter zu todt grämen und der Vater zu todt ärgern.“

Mit Feuerglut übergossen stand die zwanzigjährige Jungfrauengestalt nach Fassung und schicklicher Antwort suchend vor den blauen Himmelsaugen des blühenden Jünglings. Endlich sagte sie: „Also laßst Du deinen Begleiter allein heimwärts ziehen, damit

nach Jahren bei größerer Festlichkeit selbst in fremde Pfarren geladen wurde. Im Hause des guten Pfarrherrn war sie nebstdem für Küche und Hauswirtschaft gebildet worden, so daß sie ihm zeitlebens die dankbarste Erinnerung schenkte.

Nach längerem Zögern auf das wohlverdiente Lob ihrer Sangeskunst erwiderte Julie: „Und wo der Antlanger Franz nach Bemerken des Cantors die Flöte blies wie einstens Pan der Hirtengott. Daß mein Gesang gefiel, kam doch nur von deinem Begleiten auf Violin und Flöte. Ist ja auch Nachmittag doch nur durch Dich das Concert so schön geworden, so hat wieder der Cantor gesagt.“

„Dieses Concert, liebe Julie, ist bei mir noch gar



Das Wallfahrtskirchlein Höhenberg, Pfarre Taufkirchen. (Text siehe Seite 65.)

in seinem Elternhause nicht auch auf einmal zwei todt werden wie in dem deinigen?“

„Weißt Julie, der ist aus einem andern Holze wie ich und nicht mit uns im vorigen Jahre auf der schönen Primiz gewesen, bei welcher die Buchecker Julie die schönen Solos und das bewunderte Offertorium gesungen hat, wie noch heute die ganze Welt erzählt.“

Wieder mußte sie erröthen. Daß sie gut zu singen verstand, mußte sie sich selber sagen. War sie doch vom eifrigen Cantor schon als Schulmädchen in das Reich der Töne eingeführt und im Dorfe durch mehrere Jahre in ein Haus genommen worden, damit sie näher der Schule und Kirche weiter ausgebildet würde und die erlernten Künste in Verwendung bringen könnte, was thatsächlich der Fall war, indem sie noch

nicht zuende gekommen und ich möchte es bis zu meinem Lebensende fortsetzen, wenn Du mitconcertieren wolltest.“

„Kommst schon wieder mit solchen Schwärmereien, wie beim Feste. Wir können doch nicht bis in den Tod singen und muscieren, uns steht der Beruf eines ernstern Lebens bevor.“

„Da hast Du Recht; aber der Ernst des harten Lebens erhält Würze durch ein heiteres Lied und das sollst Du mir singen und meine Arme in Mühlen und Arbeit sollen die begleitende Fiedel und Flöte sein, daß unser Lebensconcert bis ans Ende schön fortdauere.“

Julie verstand ihn und wußte sich innigst einverstanden, da ihm ja schon seit Monaten ihr Sinnen und Denken galt, gleichwie der Gedanke an sie sein Spiel durchglühte, wenn er Gelegenheit fand, seine